

Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen-Anhalt vor der Landtagswahl 2026

2026 findet in Sachsen-Anhalt die Landtagswahl statt. Dies wird Einfluss auf uns alle haben, jedoch bewegen sich vor allem Mädchen* und junge Frauen* in komplexen sozialen Räumen, in denen Fragen von Zugehörigkeit, Identität, Sicherheit und Selbstbestimmung eine entscheidende Rolle spielen. Doch wie sehr stehen ihre Belange wirklich im Fokus?

Die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Mädchen* und jungen Frauen* verändern sich aktuell spürbar. Gesellschaftliche Debatten um Gleichstellung, Geschlechterrollen und Diversität werden zunehmend konflikthafter geführt. Positionen, die feministische Anliegen in Frage stellen oder delegitimieren, gewinnen an Sichtbarkeit. Diese Entwicklungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Lebenswelten junger Menschen und auf die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe. Dies trifft auch auf Sachsen-Anhalt zu.

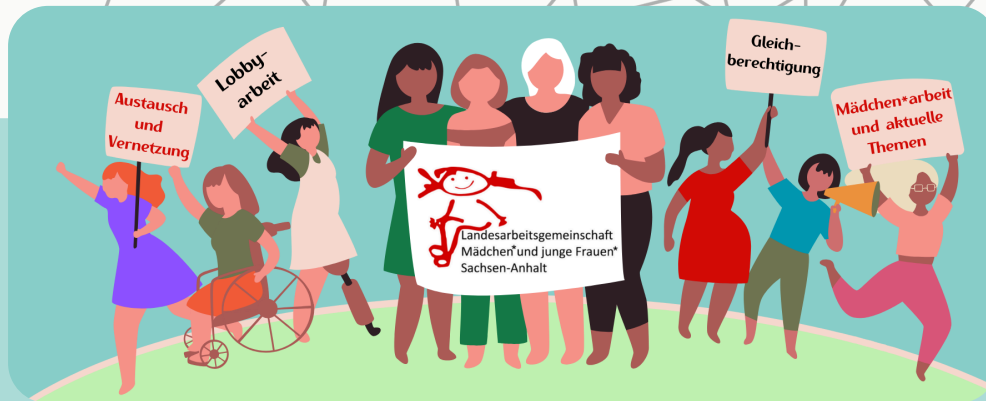
Die Mädchen*arbeit steht hier vor der Herausforderung, ihre Bedeutung immer wieder neu sichtbar machen zu müssen. Sie bewegt sich in einem Spannungsfeld aus steigenden Anforderungen, begrenzten Ressourcen bis hin zu Kürzungen sowie Streichungen, projektbezogenen Förderlogiken und sich verändernden gesellschaftlichen Diskursen. Umso wichtiger ist es, ihre fachliche Rolle klar zu benennen und politisch zu verankern.

An dieser Stelle setzen neben bestehenden Institutionen sowie Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auch Netzwerke, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften, wie die LAG Mädchen* und junge Frauen* Sachsen-Anhalt an, um Mädchen* und junge Frauen*, bezogen auf die besonderen Bedarfe, zu unterstützen und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen.



Hinweis: Für den Text wurde die queere Schreibweise des Asterisk * genutzt. Diese hat die Intention, die Vielfalt der Geschlechter zu benennen, hier vor allem mit Blick auf die Vielfalt in der Mädchen*arbeit. Die Gesetzgebung beschreibt weiterhin im SGB VIII § 9 Abs. 3 den gesetzlichen Anspruch, „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.“ Das bedeutet für uns, dass in der Planung und Umsetzung von qualifizierter Mädchen*arbeit intersektional gedacht werden muss.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen* und junge Frauen* Sachsen-Anhalt



Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) "Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt" wurde am 20. Juni 1996 im Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Status einer Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) gegründet.

2018 änderte die LAG nach ausgiebiger Beschäftigung und Diskussion ihren Namen in "LAG Mädchen* und junge Frauen* Sachsen-Anhalt", um die Geschlechtervielfalt auch innerhalb der Zielgruppe der Mädchen* und jungen Frauen* zu berücksichtigen und abzubilden. Seit 2021 wird dieser Anspruch auch im SGB VIII § 9 Absatz 3 und 4 festgeschrieben und zusätzlich um den besonderen Bedarf von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ergänzt: „Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern, die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen.“

Als Fachgremium vertritt die LAG landesweit die Interessen von Mädchen* und jungen Frauen* und setzt sich für die strukturelle Verankerung der Mädchen*arbeit sowie geschlechtsspezifischer Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe ein.

Die LAG wirkt an der Gestaltung mädchen*politischer Strategien auf Landesebene mit, bündelt Perspektiven, entwickelt Empfehlungen, leistet Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für Mädchen* und junge Frauen* und fordert immer wieder eine differenzierte Bestandsaufnahme zur Lebenslage von Mädchen* und jungen Frauen* in Sachsen-Anhalt.

Die Arbeit in der LAG lebt von den darin vertretenen Fachfrauen* aus der Praxis und ihren vielfältigen Perspektiven, insbesondere um intersektionale Verschränkungen in Bezug auf Bedarfe und Diskriminierung von Mädchen* und jungen Frauen* im Blick zu behalten und mitzudenken.

Herausfordernd ist dabei, dass die LAG, im Gegensatz zu einigen anderen LAG's anderer Bundesländer, die sich mit den Belangen von Mädchen* und jungen Frauen* befassen, über keine Finanzmittel verfügt.

Weiterhin hat der überwiegende Teil der Mitgliedsorganisationen und deren Fachkräfte keine Möglichkeit, ausschließlich in der Mädchen*arbeit tätig zu sein. Die Notwendigkeit adäquater Mädchen*arbeit ist allen bewusst und wird neben allen anderen Bereichen ihrer Arbeit zusätzlich geleistet, um den berechtigten Bedarfen und Ansprüchen der Zielgruppe gerecht zu werden.

Mädchen* und junge Frauen* wachsen unter spezifischen gesellschaftlichen, strukturellen und regionalen Bedingungen auf. Ihre Lebenslagen sind geprägt von demografischen Entwicklungen, Abwanderungsbewegungen, ungleichen Teilhabechancen sowie von geschlechterbezogenen Erwartungen und Zuschreibungen.

In Sachsen-Anhalt wird dies besonders deutlich in der anhaltenden Abwanderung junger Menschen, die seit Jahren zu beobachten ist. Während junge Frauen* überdurchschnittlich häufig für Ausbildung, Studium oder berufliche Perspektiven das Bundesland verlassen, bleiben junge Männer häufiger in ihren Herkunftsregionen.

Diese Entwicklungen wirken sich langfristig auf soziale Strukturen, Geschlechterverhältnisse und lokale Lebenswelten aus. Sie verändern Beziehungsräume, Bildungswege, Erwerbsbiografien und Zukunftsperspektiven.

Gerade in ländlichen Regionen zeigt sich ein zunehmendes Gefälle zwischen weiblich und männlich sozialisierten Lebensverläufen.

Begrenzte Mobilitätsangebote, eingeschränkte Freizeit- und Bildungsinfrastruktur sowie geringere Zugänge zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten erschweren Teilhabe.

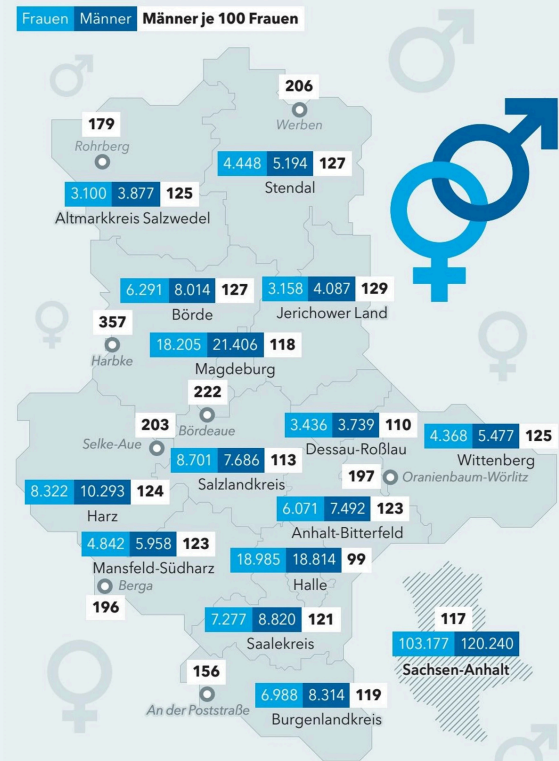
Gleichzeitig sind Mädchen* und junge Frauen* dort oft stärker mit traditionellen Rollenbildern konfrontiert, während alternative Lebensentwürfe weniger sichtbar und erreichbar erscheinen.

In urbanen Räumen bestehen demgegenüber andere Herausforderungen. Hier sind Bildungs- und Freizeitangebote vielfältiger, gleichzeitig nehmen Konkurrenzdruck, Leistungsanforderungen und soziale Ungleichheiten zu.

Auch die zunehmend spürbare Wandlung des gesellschaftlichen Klimas, in dem vermehrt antifeministische Narrative erstarben und die Perspektiven von Mädchen*, jungen Frauen* und weiteren vulnerablen Gruppen schmälern, wie Personen mit Migrationsgeschichte oder Behinderungen, bedingt einen genauen Blick auf die Möglichkeiten der Bestärkung und Beteiligung eben dieser Gruppen. Dennoch ist dies kein Thema, das allein Mädchen*arbeit auffangen kann.

Die Auseinandersetzung mit antifeministischen Tendenzen, Einschränkungen und Formen von Benachteiligung braucht ein intersektionales und interdisziplinäres Verständnis. Sie braucht geschlechterreflektierende Pädagogik, inklusive und profeministische Jungen*arbeit, politische Bildung – sowie Räume, in denen Empowerment, Solidarität und Widerstand wachsen können.

Geschlechterverhältnis der 18- bis 29-Jährigen in Sachsen-Anhalt

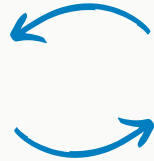


QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMTSACHSEN-ANHALT | GRAFIK: MRM/BÜTTNER
 Zahlen zu: Bevölkerung am 31.12. nach Geschlecht und Altersgruppen in den Gemeinden für das Jahr 2024 in der Altersgruppe 18 - 29 Jahre. Verwendet in einem Artikel der Mitteldeutschen Zeitung: "Extremer Frauenschwund: Warum in Sachsen-Anhalt viel mehr junge Männer leben" www.mz.de/mitteldeutschland/sachsen-anhalt/demografie-frauen-mangel-maenner-ueberschuss-4196207 (abgerufen am 21.05.2026)

Die LAG entwickelte im Hinblick auf die **Landtagswahl 2026 Wahlprüfsteine** zu den **Lebensrealitäten von Mädchen* und jungen Frauen***, um zu erfahren, welche Planungen und Vorhaben im Land bestehen, damit die Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* gezielt berücksichtigt und bearbeitet werden.

Die von der LAG erarbeiteten **Wahlprüfsteine** wurden im Oktober 2025 und Januar 2026 an alle aktuell im Landtag von Sachsen-Anhalt vertretenen Fraktionen - **CDU**, **SPD**, **Die Linke**, **Bündnis 90/Die Grünen**, **FDP**, **AfD** - sowie an das **BSW** versendet.

Bis zur Finalisierung dieses Statements (01.06.2026) haben die Parteien AfD und BSW keine Stellungnahme abgegeben.



Die vollständigen Wortlaute aller eingegangenen Antworten wurden in einem separaten Dokument zusammengeführt und dokumentiert. Dieses ist als PDF bei unseren Statements zu finden:
<https://kgkjh.de/methoden-veroeffentlichungen/unsere-veroeffentlichungen/>

Aus Gründen der Übersichtlichkeit können im Folgenden nur ausgewählte Auszüge wiedergegeben werden. Die nicht abgebildeten Inhalte behalten dabei selbstverständlich ihre Relevanz und Bedeutung.



Wahlprüfsteine der LAG Mädchen* und junge Frauen* Sachsen-Anhalt

Sichere Räume für Mädchen* und junge Frauen*

Mädchen* und junge Frauen* benötigen geschützte Räume, um sich sicher entfalten und entwickeln zu können. Die Zunahme von Sexismus, Queerfeindlichkeit, Antifeminismus, Gewalt gegen junge Frauen* und Mädchen*, Femiziden und struktureller Ungleichheit zeigt den akuten Handlungsbedarf.

Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei zur Schaffung und Finanzierung sicherer Räume für Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen-Anhalt, auch außerhalb institutioneller Schutzsysteme?

Sichere Räume im Rahmen der Haushaltsmittel unterstützen.

Konzept gemeinsam mit Kommunen erarbeiten.

Bisherige Anstrengungen fortführen.

Jugendarbeit und Beratungsangebote verlässlich finanzieren.

Gewaltschutz und Prävention ausbauen.

Sichere Teilhabe statt Rückzug.

Schutzräume & Beratungsstellen flächendeckend finanzieren.

Eigenanteil in Frauenhäusern abschaffen.

Gewaltschutz gesetzlich absichern.

Frauenhäuser und Schutzwohnungen ausbauen.

Kein Eigenanteil für Schutzsuchende.

Gewaltschutz verbindlich umsetzen.

Gewaltsursachen stärker in den Blick nehmen.

Schutz und Selbstbestimmung stärken.

Arbeitsmarkt/Ausbildung/Studium

Mädchen* und junge Frauen* stoßen in Bezug auf Bildung und Beruf auf strukturelle Barrieren. Die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, die Aufwertung von Care-Berufen, Schutz vor Diskriminierung und flexible Ausbildungsformen sind notwendig, um Chancengleichheit zu sichern.

Wie will Ihre Partei die Arbeits- und Ausbildungssituation von Mädchen* und jungen Frauen* verbessern, insbesondere im Hinblick auf Vereinbarkeit, Allein-Erziehende, Care-Arbeit, migrantische Biografien und Führungspositionen?

Karrierechancen sichtbar machen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken.

Berufswahl breiter denken.

Faire Arbeit und familienfreundliche Arbeitszeiten.

Care-Berufe aufwerten.

Ausländische Abschlüsse schneller anerkennen.

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit.

Mindestlohn mindestens 15 €.

Mehr Kitas und bessere Vereinbarkeit.

Ausbildungs-garantie.

Tariftreue und Landesmindest-lohn.

40 % Frauen-anteil bei Professuren.

Gleiche Chancen, unabhängig von Geschlecht.

MINT stärken.

Anerkennung ausländischer Abschlüsse beschleunigen.

Gesundheit

Gesundheit ist zentral für die Entwicklung junger Menschen. Spezifische Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* - physisch wie psychisch - werden im Gesundheitssystem oft nicht ausreichend berücksichtigt und der Zugang ist zudem sehr begrenzt. Geschlechtersensible Medizin und niedrigschwellige Aufklärung fehlen vielerorts.

Welche Strategien verfolgt Ihre Partei, um eine geschlechtersensible Gesundheitsversorgung sowie niedrigschwellige Informations- und Hilfsangebote für Mädchen* und junge Frauen* zu etablieren und auszubauen?

Bereits Lehrstuhl Frauengesundheit eingerichtet.

Mehr Sensibilisierung im Gesundheitswesen.

Niedrigschwellige Gesundheitsangebote ausbauen.

Verhütung diskriminierungsfrei zugänglich machen.

Menstruationsprodukte kostenfrei.

Geschlechtersensible Medizin stärken.

§ 218 streichen.

Verhütung und Schwangerschaftsabbrüche absichern.

Endometriose-Fachzentrum aufbauen.

Kostenlose Verhütung ermöglichen.

Menstruationsprodukte kostenfrei.

Geschlechterspezifische Versorgung und Forschung stärken.

Mobilität und Stadtgestaltung

Der Zugang zum öffentlichen Raum ist für Mädchen* und junge Frauen* nicht selbstverständlich. Barrieren und Sicherheitsbedürfnisse beeinflussen Bewegungsfreiheit und Teilhabe. Grund dafür sind nicht an Bedarfen von Mädchen* und Frauen* orientierte Stadtplanungen sowie Sicherheitskonzepte. Die Infrastruktur in Sachsen-Anhalt muss gezielt geschlechtergerecht gestaltet werden.

Wie will Ihre Partei öffentlichen Raum und Mobilität so gestalten, dass Mädchen* und junge Frauen* sich sicher, sichtbar und selbstbestimmt darin bewegen können?

Sicherheitsaspekte bei Förderungen berücksichtigen.

Videoüberwachung und Polizeipräsenz ausbauen.

Bezahlbare Mobilität.

Sichere Wege und Aufenthaltsorte.

Junge Menschen stärker beteiligen.

Geschlechtergerechte Verkehrsplanung.

Gut beleuchtete Wege.

Kostenloser ÖPNV.

Genderfaire Stadtplanung.

Angsträume abbauen.

Sichere Haltestellen.

Sicherheit in Stadtgestaltung mitdenken.

Junge Elternschaft und Kinderbetreuung

Junge Eltern, insbesondere Mütter und Alleinerziehende, stehen unter hohem Druck. Unterstützungsangebote und eine gute Infrastruktur sind essenziell, um Bildung, Teilhabe und Kinderschutz zu gewährleisten. Weiterbildung und Sensibilisierung von Fachkräften ist gelebter Kinderschutz. Frühe Bildung ist entscheidend für Chancengleichheit. Der Personalschlüssel, die Aus- und Fortbildung sowie Sensibilisierung von Fachkräften und die Qualität der Kitas beeinflussen die Entwicklung von Kindern und die Erwerbstätigkeit von Eltern.

Welche konkreten Schritte plant Ihre Partei zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Qualität in der Kinderbetreuung und zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung von Kitasozialarbeit in Sachsen-Anhalt? Welche konkreten Konzepte verfolgt Ihre Partei zur Unterstützung von jungen Eltern, insbesondere minderjährigen Müttern, in Bezug auf Bildung, Mobilität und soziale Sicherung?

Kinderförderungsgesetz reformieren.

Programme für junge Mütter weiterentwickeln.

Arbeitsbedingungen in Kitas verbessern.

Kitasozialarbeit stärken.

Unterstützung für Alleinerziehende.

Kitasozialarbeit flächendeckend finanzieren.

Beitragsfreie Kita.

Kindergrundsicherung.

Landesaktionsplan gegen Kinderarmut.

Kita- und Schulsozialarbeit absichern.

Kostenfreie Familienangebote.

Betreuungsqualität erhöhen.

Kita-Personal stärken.

Familien besser unterstützen.

Schule

Schulen sind zentrale Sozialisationsorte, in denen Geschlechterrollen geprägt und verstetigt werden. Sie sollen diskriminierungssensible, gewaltfreie und demokratiefördernde Räume sein. Dafür braucht es unter anderem geschlechtergerechte Bildungs-, Präventions- und Reflexionsangebote sowie diesbezügliche Weiterbildung und Sensibilisierung der Fachkräfte des Lehrkörpers und der Schulsozialarbeit.

Wie plant Ihre Partei, Schulen bei der Umsetzung geschlechtergerechter Bildungsangebote und der Verstetigung der Schulsozialarbeit strukturell zu unterstützen?

Diskriminierungsfreie Bildungsinhalte.

Schulsozialarbeit fortführen.

Schulsozialarbeit dauerhaft absichern.

Mehr Fortbildung und Prävention.

Multiprofessionelle Teams.

Schulsozialarbeit gesetzlich absichern.

Multiprofessionelle Teams.

Geschlechtergerechte Pädagogik stärken.

Verpflichtende Fortbildungen.

Vertrauenspersonen an Schulen.

Mindestens eine Schulsozialarbeitsstelle.

Schulen frei von Diskriminierung und Gewalt.

Digitale Kompetenz

Mädchen* und junge Frauen* ziehen sich aufgrund steigender digitaler Gewalt, beispielsweise in sexualisierter Form, zunehmend aus dem digitalen Raum zurück. Dabei ist digitale Teilhabe Voraussetzung für Bildung, Beteiligung und persönliche Entfaltung. Dafür braucht es strukturell geschützte Räume im Netz und die Förderung von Kompetenzen, um eine digitale Mündigkeit zu erlangen.

Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, damit Mädchen* und junge Frauen* im digitalen Raum geschützt werden, um digitale Bildung für sie zu verbessern und reelle Mitbestimmung und Teilhabe zu ermöglichen?

Medienbildung stärker verankern.

Medienkompetenz fördern.

Digitale Gewalt besser bekämpfen.

Verbindliche Medienbildung.
Mehr Schutz im Netz.

Medienkompetenz und digitale Bildung stärken.

Geschlechtergerechte Pädagogik ausbauen.

Schulsozialarbeit und Schutzstrukturen stärken.

Digitale Gewalt bekämpfen.

Beratungs- und Meldestrukturen schaffen.

Mädchen* in IT und KI fördern.

Digitale Kompetenzen stärken.

Sicher und selbstbestimmt online.

Freizeitgestaltung

Freizeitangebote sind Orte der Selbstwirksamkeit, Stärkung und Teilhabe. Der Zugang ist für viele Mädchen* und junge Frauen* durch Care-Verpflichtungen, fehlende bedarfsgerechte Rahmenbedingungen oder mangelnde Sicherheit eingeschränkt.

Wie wird Ihre Partei dafür sorgen, dass flächendeckend geschlechterreflektierte, vielfaltsbewusste und sichere Freizeitangebote für Mädchen* und junge Frauen* geschaffen und gefördert werden?

Unterstützung
im Rahmen
finanzieller
Möglichkeiten.

Kinder- und
Jugendarbeit
verlässlich
finanzieren.

Sichere und
inklusive
Freizeitangebote
ausbauen.

Teilhabe und
Erreichbarkeit
verbessern.

Offene
Jugendarbeit
gesetzlich
absichern.

Mehr Förderung
im ländlichen
Raum.

Vertrauens-
personen
etablieren.

Freizeit-
angebote
verlässlich
finanzieren.

Gewaltschutz in
Jugendein-
richtungen.

Soziokultur
stärken.

Freizeit-
angebote vor
Ort stärken.

Trägern und
Vereinen
Gestaltungs-
spielraum
geben.

Schutzkonzepte für Schulen und außerschulische Einrichtungen

Schutz vor Gewalt, unter anderem vor sexualisierter Gewalt, ist ein zentrales Recht. Schutzkonzepte für Schulen und außerschulische Einrichtungen sowie spezialisierte Angebote für Mädchen* und junge Frauen*, insbesondere mit Beeinträchtigungen, sind bislang unzureichend etabliert und nicht flächendeckend verpflichtend.

Welche verbindlichen Schritte plant Ihre Partei zur Umsetzung geschlechtersensibler Schutzkonzepte in Schulen und außerschulischen Einrichtungen sowie zur Stärkung von Angeboten für Mädchen* und junge Frauen*, insbesondere mit Beeinträchtigung?

Schutzkonzepte
an öffentliche
Förderung
koppeln.

Inklusive
Schutzangebote
stärken.

Schutzkonzepte
verbindlicher
machen.

Prävention und
Beratung
ausbauen.

Inklusive
Schutzangebote
stärken.

Schutzstandards
gesetzlich
verankern.

Multiprofes-
sionelle
Unterstützung
und
Beschwerde-
wege ausbauen.

Barrierefreie
Schutzstruk-
turen schaffen.

Verpflichtende
Schutzkonzepte
für alle
Einrichtungen.

Regelmäßige
Evaluation.

Vulnerable
Gruppen
verbindlich
berücksichtigen.

Wirksame
Schutzkonzepte
stärken.

Schutz und
Selbstbestim-
mung verbinden.

Der Fragen- und Antwortkatalog zeigt deutlich, dass für die Berücksichtigung der individuellen Lebenslagen, den Abbau von Benachteiligungen und die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter noch immer viel zu tun ist und geschlechtersensible Kinder- und Jugendhilfe Unterstützung benötigt.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt steht insgesamt vor erheblichen strukturellen Herausforderungen, die sich unmittelbar auf die Mädchen*arbeit auswirken. Fachkräftemangel, unsichere Finanzierungsstrukturen, projektbasierte Förderlogiken und steigende fachliche Anforderungen führen dazu, dass Angebote häufig nicht langfristig abgesichert sind.

In den letzten beiden Jahren wurde die Auseinandersetzung mit dem Thema Antifeminismus in der LAG besonders wichtig, da verschiedene Akteur*innen der KJH eine deutliche Rollback-Bewegung in ihren Arbeitsbereichen wahrgenommen haben und ihre Zielgruppen sowie sie selbst von antifeministischen Anfeindungen betroffen waren und immer noch sind. Antifeminismus ist keine Randerscheinung.

Er ist tief in gesellschaftliche Diskurse eingesickert – über Social Media, über gezielte Desinformationskampagnen, über Gewalt, die sich zunehmend auch gegen Mädchen* und junge Frauen* richtet. Antifeminismus wirkt damit nicht nur als gesellschaftliche Haltung, sondern als konkrete Herausforderung für pädagogische Arbeit, Schutz und Teilhabe. Dies hat weitreichende Folgen für die Gruppe in Bezug auf Selbstbestimmung, Teilhabe und generelle Sicherheitsaspekte.

Womit Fachkräfte konfrontiert sind

- **Delegitimierung geschlechterreflektierter Arbeit**
- **politische Instrumentalisierung von Gleichstellungsthemen**
- **Anfeindungen im digitalen Raum**
- **steigende Erwartungen bei gleichzeitig stagnierenden oder von Kürzungen bedrohten Ressourcen**

Auswirkungen auf Mädchen* und junge Frauen*

- **Verunsicherung in Bezug auf Selbstbild und Rollen**
- **Zunahme sexualisierter (Online-)Gewalt**
- **Rückzug aus öffentlichen und digitalen Räumen**
- **stärkere Anpassung an stereotype Rollenbilder**

Handlungsfähig bleiben und die jungen Menschen ebenfalls befähigen, sich konstruktiv und wehrhaft mit dem Phänomen auseinanderzusetzen, ist daher unerlässlich.

Es braucht nachhaltige Strategien und Haltungsarbeit, um diesen und ähnlichen Themen zu begegnen. Weiterhin braucht es vor allem Aufklärung und haltbare Argumente.

Seit 2024 hat sich die LAG damit beschäftigt, einen gemeinsamen Wissensstand herzustellen und sich über eine Begriffsdefinition, Erkennungsmerkmale von antifeministischen Aussagen sowie antifeministische Rhetorik auszutauschen. 2025 schloss sich ein Argumentationstraining gegen antifeministische und rechte Aussagen an, um die Handlungsfähigkeit der Fachfrauen der LAG zu stärken.

Um das Thema weiter im Blick zu behalten, kooperierte die LAG mit der BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft) Mädchen*politik und dem KgKJH LSA e.V. in Bezug auf die bundesweite dreitägige Fachtagung „Antifeminismus. Nicht heute. Nicht morgen. Nicht mit uns!“, die im Mai 2025 in Wittenberg stattfand.

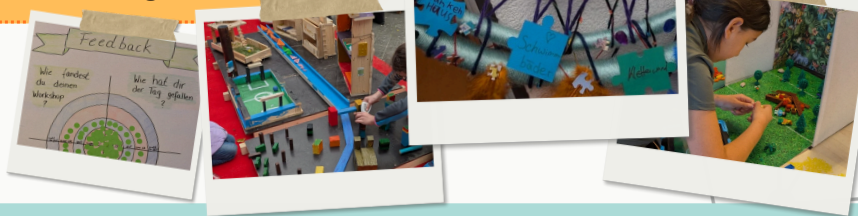
Weitere wichtige Impulse der LAG waren in den letzten Jahren z. B. der partizipative Prozess zur Erarbeitung der „Leitlinien der Mädchen*arbeit in Sachsen-Anhalt“ im Jahr 2018 oder die Durchführung eines gemeinsamen sachsen-anhaltinischen Weltmädchen*tags 2019 unter dem Motto „Girls in Aktion! – Wir haben eine Stimme!“.

Mädchen* und jungen Frauen* aufzuzeigen, welche Möglichkeiten zur Mitgestaltung sie haben, und sie dazu befähigen, diese zu nutzen, ist ein zentrales Merkmal funktionierender Mädchen*arbeit.

Umso wichtiger sind etablierte, regelmäßige und konstante Angebote für die Zielgruppe und Netzwerke, die dies ermöglichen.

Zu den Leitlinien, der Weltmädchentagsaktion 2019 und Antifeminismus gibt es über das KgKJH LSA e.V. weitere Statementpapiere zur vertiefenden Recherche.

<https://kgkjh.de/methoden-veroeffentlichungen/unsere-veroeffentlichungen/>



Mädchen*arbeitskreis und Aktionstage

Der Mädchen*arbeitskreis der Landeshauptstadt Magdeburg bietet einen Fachaustausch für Menschen, die in der Stadt mit Mädchen* arbeiten, vernetzt und organisiert Angebote für Mädchen*, setzt sich für die Rechte und die Förderung von Mädchen* ein und organisiert Fortbildungen und Fachveranstaltungen. Er ist offen für alle Fachkräfte in der Stadt. Durch den Mädchen*arbeitskreis werden verschiedene Aktionen und Angebote für Mädchen* und Fachkräfte initiiert und umgesetzt. Unter anderem organisiert er jährlich im Rahmen des Weltmädchen*tages einen Aktionstag für Mädchen* zu unterschiedlichen Themen.

Jährlich und weltweit findet der **Welt-Mädchen*tag am 11. Oktober** statt. Der Ursprung des „International Day of the Girl Child“ liegt in Nepal und seit 2011 wird an diesem Tag weltweit, länderübergreifend und gemeinsam auf die Stärkung der Rechte von Mädchen* und (jungen) Frauen*, insbesondere im Hinblick auf Bildung, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung, soziale Sicherheit und Berufstätigkeit, hingewirkt.

Der Aktionstag soll auf die schwierige Situation von Mädchen* in vielen Ländern der Welt aufmerksam machen und bietet vielfältige Möglichkeiten, dies auch mit Aktionen auf Landes- und kommunaler Ebene zu tun.

Meine Stadt der Zukunft – eine Zukunftswerkstatt für Mädchen*

So wurde in Magdeburg am 11.10.2025 zum Thema „Meine Stadt der Zukunft – eine Zukunftswerkstatt für Mädchen*“ folgendes Angebot für interessierte Mädchen* und junge Frauen* umgesetzt:

Angebote für Mädchen* von 8 – 13

Erstelle einen Brickfilm von deiner Stadt der Zukunft

Fang deine Träume ein – gestalte einen Traumfänger

Baue deine Stadt der Zukunft mit Holz

Angebot für Mädchen* von 14 – 18+

Ein Maskenspiel – Theater mit Masken

Die angemeldeten über 30 Mädchen* nutzten die Gelegenheit, sich in den Workshops mit dem Thema auf sehr unterschiedliche Weise auseinanderzusetzen.

Trotz der sehr verschiedenen Mittel und Methodiken das Thema umzusetzen, ähnelten sich die Vorstellungen der Mädchen* für „Ihre Stadt der Zukunft“ sehr.

Wunsch nach einer grünen, lebendigen und auch sportlichen Stadt!

- besonders wichtig
 - grüne und saubere Spielplätze
 - kostenfreie und vom Leistungssport unabhängige Sport- und Freizeitmöglichkeiten
 - „safer spaces“ für Mädchen*

Es bedarf nötiger Überlegungen, wie der Spaß am Sport – ohne Leistungsdruck – weiter gefördert und entsprechende Angebote ausgebaut werden können. Auch das Thema Freizeiträume für Mädchen* hatte einen großen Stellenwert in den Gesprächen. Da gemischtgeschlechtliche Angebote häufig von cis-Jungen dominiert werden – wie auch in den Kinder- und Jugendhäusern nach wie vor zu sehen ist –, würden spezifische Mädchen*räume dieses strukturelle Ungleichgewicht ausgleichen.

Des Weiteren sind Mädchen* überdurchschnittlich von sexualisierten Kommentaren, sozialem Druck in Bezug auf Aussehen, Körper und Verhalten sowie der Abwertung nicht stereotypischer Interessen betroffen. Ein geschützterer „Raum“ reduziert diese Faktoren, schafft Voraussetzungen für stressärmere Teilhabe, für die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und wirkt präventiv.

Darüber hinaus wurden das Interesse und der Spaß am handwerklichen Arbeiten der Mädchen* im Workshop „Baue dir deine Stadt der Zukunft mit Holz“ deutlich. Hier waren die Mädchen* mit sehr viel Engagement und Begeisterung dabei. Diese handwerklichen Interessen, insbesondere bei den jüngeren Mädchen*, müssen viel mehr gefördert und entsprechende Angebote vorgehalten werden, damit sie nicht „verloren gehen“ und dem „geschlechtstypischen Berufswahlverhalten“ entgegengewirkt werden kann.

WAS ÜBERRASCHT

“Zum Internationalen Mädchentag veröffentlicht das Statistische Landesamt aktuelle Zahlen zur Situation von Mädchen und Frauen im Land. [...]

In technischen und handwerklichen Berufen sind Frauen stark unterrepräsentiert – in MINT-Berufen lag ihr Anteil bei nur 18 Prozent, in Bauberufen bei 5 Prozent. In Pflegeberufen dagegen sind Frauen mit 84 Prozent die große Mehrheit.“

Quelle: <https://hallespektrum.de/aktuelles/frauenanteil-in-sachsen-anhalt-stabil-bei-51-prozent-frauen-deutlich-weniger-kriminell-als-maenner/473466/>

Handlungsbedarfe und fachpolitische Perspektiven

Aus den beschriebenen Lebenslagen, Praxiserfahrungen und strukturellen Herausforderungen ergeben sich klare fachpolitische Handlungsbedarfe. Mädchen*arbeit muss als integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe verstanden und entsprechend abgesichert werden.



1. Schutz und Perspektiven sichern

- flächendeckende Schutzkonzepte
- Strategien gegen (digitale) Gewalt
- Fortbildung und Sensibilisierung für Fachkräfte
- Ausbau und Stärkung intersektionaler Angebote

2. Politische Teilhabe systematisch stärken

- Einbindung von Mädchen* und jungen Frauen* in Entscheidungsprozesse - Beteiligungsformate auf allen Ebenen, auch in Kommunen, und Förderung von geschlechtergerechten Selbstvertretungsstrukturen (z. B. Formate wie Jugendforen, Kinderräte, Jugendparlamente, Absenkung Wahlalter etc.)
- Förderung und Ausbau von politischer Bildung (u. a. zur Landtagswahl)
- Verstetigung von Vernetzungsstrukturen und Lobbyarbeit für Mädchen* und junge Frauen* (z. B.: Mädchen*arbeitskreise, LAG und BAG)

3. Struktureller Ausbau geschlechterreflektierter Kinder- und Jugendhilfe

- verlässliche Finanzierung von Mädchen*projekten
- Ausbau von geschlechtssensibler Streetwork (auch digitale Soziale Arbeit)
- personelle geschlechtssensible Stärkung von Jugendclubs
- Schaffung verbindlicher bedarfs- und altersgerechter Mädchen*räume

Impressum

Herausgegeben (2026):

**Kompetenzzentrum geschlechtergerechte
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH)**

Schönebecker Str. 82 - 39104 Magdeburg

Tel.: 0391.6310556

E-Mail: info@kgkjh.de

Autor*innen: KgKJH LSA e.V.,
LAG Mädchen* und junge Frauen* LSA
ViSDP: Judith Linde-Kleiner,
Geschäftsführer*in, KgKJH LSA e.V.

Dieses Statement wurde inhaltlich unterstützt durch:



**LAG Mädchen* und junge Frauen*
Sachsen-Anhalt**

<https://kgkjh.de/netzwerk/lag-maedchen/>

KgKJH 
Kompetenzzentrum geschlechtergerechte
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken